

Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **36 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher



Gesundheitskompetenz. Zwischen Anspruch und Umsetzung. Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.)

Seismo, 2009, 248 Seiten
«Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken» (Bundesamt für Gesundheit). Aber wie kann die Gesundheitskompetenz von Migrantinnen und Migranten gestärkt werden, von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen, von Frauen auf dem Drogenstrich oder von alten Menschen? Der vorliegende Sammelband beleuchtet das Konzept Gesundheitskompetenz aus theoretischer und empirischer Sicht und stellt praktische Erfahrungen damit vor. Er macht die Vielfalt an Möglichkeiten sichtbar, die sich durch gezielte Förderung der Gesundheitskompetenz ergeben, zeigt aber auch die Notwendigkeit auf, in der Praxis auf unterschiedlich ausgeprägte Gesundheitskompetenz Rücksicht zu nehmen.



Glücksspielsucht in Deutschland. Prävalenz bei verschiedenen Glücksspielformen. Tilman Becker

2009, Peter Lang, 76 Seiten
Mit dem Glücksspielstaatsvertrag wurde begonnen, ein einheitliches Regelwerk für verschiedene Formen des Glücksspiels zu konzipieren. Übergeordnetes Ziel der Regulierungen ist die Vermeidung und Bekämpfung von Glücksspielsucht. Eine Kenntnis der Ursachen des pathologischen Glücksspielverhaltens, der sozial negativen Begleiterscheinungen und der Bedeutung des pathologischen Glücksspiels in der Bevölkerung, wie sie in diesem Buch vermittelt werden, ist daher von grundlegender Bedeutung. Es werden die Ergebnisse eigener empirischer Untersuchungen und die sich hieraus ergebende detaillierte und exakte Schätzung der Prävalenz, d. h. der Häufigkeit des pathologischen Spielverhaltens in der Bevölkerung, bei den verschiedenen Formen des Glücksspiels vorgestellt.



Dasselbe in grün? Aktuelle Perspektiven auf das Verhältnis von Polizei und Sozialer Arbeit. Kurt Möller (Hrsg.)

2010, Juventa, 270 Seiten
Soziale Probleme wie Kriminalität, Gewalt und Sucht fordern die Professionen Polizei und Soziale Arbeit besonders heraus. Beide Berufsgruppen weisen Kongruenzflächen auf: Sie arbeiten z. T. mit derselben Klientel und verfolgen ähnliche, teils gleichlautende Ziele. Während die eine in Richtung einer polizeilichen Sozialarbeit denkt, sieht sich die andere in wachsendem Masse in Strategien der Vorbeugung und der Bekämpfung von Kriminalität und Gewalt eingebunden. Dieser neue Pragmatismus des Umgangs erweckt den Eindruck, weniger von gegenseitigen Substitutionsinteressen als vielmehr von Dialog und Kooperation geprägt zu sein. Doch opfert er womöglich notwendige differente professionelle Selbstverständnisse? Der Band fokussiert das Verhältnis der Professionen aus sozialarbeits- und polizeiwissenschaftlicher Sicht. Er unternimmt eine aktuelle Bestandsaufnahme der Kontaktpunkte und Zusammenarbeitsformen in ausgewählten Arbeitsfeldern und beleuchtet die dabei verfolgten Praktiken kritisch und praxisbezogen.



Gender - Trauma - Sucht. Neues aus Forschung, Diagnostik und Praxis. Silke Birgitta Gahleitner & Connie Lee Gunderson (Hrsg.)

2009, Asanger, 324 Seiten
Gewalt erleiden beide Geschlechter, aber in anderer Weise. Wie und warum Mädchen und Frauen anders auf erlittene Traumata reagieren als Jungen und Männer, warum Jungen/Männer eher «explodieren», Mädchen/Frauen eher «implodieren» und wie sich die unterschiedlichen Verarbeitungsmechanismen auf das Suchtverhalten auswirken, steht im Mittelpunkt dieses Sammelbandes. Dieser Band entstand aus mehrjähriger Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen in Deutschland und in den USA. Sie suchten Antworten auf die Frage, wie Frauen und Männer optimal bei der Bewältigung von Traumata unterstützt werden können.



Magersucht in Therapie. Gestaltung therapeutischer Beziehungssysteme. Jürg Liechti

2008, Carl-Auer, 247 Seiten
Der Schweizer Arzt und Psychiater Jürg Liechti beschäftigt sich seit über zwanzig Jahren im Berner «Zentrum für systemische Therapie und Beratung» mit Magersüchtigen. Mit diesem Buch, das er als eine Art «Kochbuch» verstanden wissen möchte, gibt er einen aktuellen Überblick über Theorie, klinische und ambulante Therapien bei Anorexia nervosa. Die Kernthese lautet, dass die Therapie von Magersucht idealerweise systemische, Verhaltens- und Familientherapie kombiniert. Besonderes Augenmerk wird auf die ressourcenorientierte Kontaktaufnahme mit der Patientin und auf die Gestaltung der Beziehungen aller Beteiligten innerhalb der Therapie gelegt. Anhand vieler Praxisbeispiele werden die Erklärungs- und Veränderungsmodelle sehr detailliert und nachvollziehbar dargestellt. Zahlreiche Dialoge, Fallsituationen und Anwendungsbeispiele veranschaulichen die Therapieprozesse und geben TherapeutIn «Rezepte» für die Behandlung in die Hand.



Dysfunktionaler und pathologischer PC- und Internet-Gebrauch. Jörg Petry

2010, Hogrefe, 184 Seiten
In der neuen Medienkultur bilden sich Risikogruppen von Heranwachsenden, die mit den digitalen Medien überfordert sind und dysfunktionale Nutzungsmuster entwickeln. Das Buch zeigt einleitend die kulturhistorischen und mediopsychologischen Hintergründe der Mediennutzung auf. Skizziert werden ausserdem die entwicklungspsychologischen und bindungstheoretischen Entstehungsbedingungen für den selbstschädigenden Umgang mit neuen Medien. Zentral ist die Formulierung eines biopsychosozialen Entstehungs- und Veränderungsmodells zum pathologischen PC-/Internet-Spielen, das medientheoretische, allgemeinspsychologische und klinische Sichtweisen integriert. Die aktuellen Rahmenbedingungen der Behandlung, die diagnostischen, symptomorientierten und ursachenbezogenen Therapiestrategien sowie die Erfordernisse einer angepassten TherapeutIn-PatientIn-Beziehung werden ausführlich dargestellt. Falldarstellungen zu den Erscheinungsformen des pathologischen Gamens, Chatters und Surfens veranschaulichen die Vorgehensweise.



Die schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht

Eigerplatz 5
Postfach 460
CH-3000 Bern 14
T +41 (0)31 376 04 01
F +41 (0)31 376 04 04
www.infodrog.ch
office@infodrog.ch

ANZEIGE